Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg.
— Reklamezeile 1,00 Mk. —
Bezugspreis monatlich 2,50 Mk. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 9,00 Mark.)
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 23. Telephon 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung"

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „AnnenerZeitung" weite u. billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 120. Samstag, den 9. Oktober 1920. 36. Jahrgang.

Die Milliardenkosten der Besatzung.

Die Aufstellung eines geordneten Etats unmöglich.

Der Reichsrat hatte auf Mittwoch zur Erstattung des Berichts des Ausschusses über den Haushaltsplan des Reichsschatzministeriums eine Vollsitzung anberaumt, in der der Berichterstatter sich außerstande erklärte, das Referat zu erstatten, weil in der Zwischenzeit bekannt geworden war, daß riesige Erhöhungen der Aufwendungen für die Besatzungstruppen erforderlich werden. Der Berichterstatter stellte infolgedessen die Anfrage an den Minister, welche Bewandtnis es mit dieser Erhöhung habe und wie hoch sich nach Ansicht des Ministers der Gesamtaufwand stellen würde. Reichsschatzminister von Raumer führte u. a. aus:

Bei der Aufstellung des Etats im Februar 1920 fehlte jede sichere Unterlage. Die Anfrage bei der Rheinlandkommission über die Stärke der Besatzung, über die Gebührnisse an Geld, Verpflegung, Wohnung, Verbrauchsgegenständen u. s. w. ist bis heute unbeantwortet geblieben. Der Marschall Foch hatte im Oktober 1919 auf eine Anfrage der deutschen Waffenstillstandskommission geantwortet, die

deutsche Regierung habe keine Kontrolle

zu üben über die Verwendung der angeforderten Markvorschüsse, die ihr auf die Besetzungskosten gutgeschrieben würden.

Der einzige Anhalt für die Aufstellung des Etats 1920 ergab sich für das Reichsschatzministerium aus einer Erklärung des Vorsitzenden der Interalliierten Kommission, Herrn Loucheur, bei den Verhandlungen in Versailles im August 1919. Herr Loucheur hat damals auf die Feststellung des Staatssekretärs Dr. Lewald, daß im besetzten Gebiet Kasernements für 70 000 Besetzungstruppen diese Zahl nicht überschreiten sollten, erwidert, die Zahl würde wohl um etwas höher sein. Der Bericht des französischen Abgeordneten Loucheur, den er im Namen der französischen Budgetkommission der französischen Kammer am 14. 6. 20 erstattet hat, und dessen authentischen Wortlaut wir uns erst vor kurzem beschaffen konnten, schätzt die Kosten der Besatzungsarmee bis 1. Mai 1920 auf

4 Milliarden Goldmark,

was einem Betrage von 40 Milliarden Papiermark entspricht. Es ist nicht ersichtlich, ob Herr Loucheur hierbei lediglich die Kosten der französischen Besatzungsarmee oder die Gesamtkosten der Besatzung im Auge hatte. Geht man von letzterer Voraussetzung aus, so ergibt sich eine monatliche Ausgabe von 2,3 Milliarden, d. h. eine Jahresausgabe von 27,6 Milliarden Papiermark.

Wenn wir demnach nur 15 Milliarden in den Etat eingesetzt haben, so geschieht dies in der Erwartung, daß die ganze Besatzungsfrage einer radikalen Aenderung unterzogen wird.

* * *

Ernste Finanzlage des Reiches.

67,7 Milliarden Gesamtfehlbetrag.

Der Reichsrat nahm am Donnerstag eine Entschließung an die Reichsregierung an, in der es heißt:

Die Ausgaben in dem dem Reichsrat vorgelegten Reichshaushaltsentwurf für 1920 vermehren sich, wie erst jetzt festzustellen möglich war, durch Steigerung der laufenden Aufwendungen zur Unterhaltung der Besatzungsheere in den Rheinlanden auf 91,5 Milliarden Mark. Ungedeckt hiervon sind 49,7 Milliarden. Der Gesamtfehlbetrag unter Einschluß der Fehlbeträge bei der Eisenbahn- und Postverwaltung beträgt somit 67,7 Milliarden Mark. Die Finanzlage ist hier nach so ernst, daß das Gebot rücksichtsloser Einschränkung der Ausgaben nicht aufs neue betont zu werden braucht. Je mehr die Gestaltung des Haushalts von den in ihrem Ausmaß ungeheuren, aus den Bestimmungen des Friedensvertrages hergeleiteten Forderungen unserer Vertragsgegner abhängig ist, um so zwingender ergibt sich die Notwendigkeit, auf allen anderen Gebieten die stärkste Minderung der Ausgaben eintreten zu lassen, die für ein verarmtes Staatswesen unerläßlich ist. Dazu bedarf es eines wirksamen Einflusses des Reichsfinanzministers auf die Gestaltung derjenigen Ausgaben, deren Bemessung in unserer Hand liegt. An die Reichsregierung richtet der Reichsrat daher die Bitte, ihre Entschließungen so zu gestalten, daß das Ziel, den Finanzminister mit der zur Ausführung strengster Sparsamkeit bei den Reichsausgaben unantehrlichen Machtbefugnis auszustatten, erreicht wird.

Zu den eingangs mitgeteilten Milliardenausgaben für die Besatzungstruppen sagt der „Vorwärts": Bei einigem guten Willen kann auf der Entente-Seite die Einsicht nicht ausbleiben, daß die Wiedergutmachung schon durch die Kosten, die Deutschland für die Bürgschaften der Wiedergutmachung auferlegt werden, vollständig aufgezehrt wird. Wir freuen uns über jedes Zeichen einer beginnenden Wiederannäherung, aber gute Worte und selbst die besten Absichten werden vollkommen wirkungslos bleiben, wenn nicht dem Raubbau, der an der Wirtschaftskraft Deutschlands durch die Besatzungskosten getrieben wird, ein Ende bereitet wird.

Deutschland ist heute nicht in der Lage, irgendeinen Militarismus erhalten zu können, weder einen deutschen, noch einen französischen. Der jetzige Zustand ist aber nichts anderes als eine Aussaugung der deutschen Volkskraft durch einen fremden Militarismus, und ein solcher Zustand kann von keinem Kulturvolk auf die Dauer ertragen werden.

Was nottut, sind nicht Zeichen eines beginnenden Besserverstehens, sondern das schleunige Ziehen der Folgerungen, die sich aus diesem besseren Verständnis ergeben. Dann erst kann für Europa eine neue bessere Zeit beginnen!

Das Finanzprogramm des Reichsfinanzministers.

Aus dem Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt, daß der Reichsfinanzminister ein großes Steuerprogramm in Ausarbeitung hat, absolut unrichtig sei. Das Finanzprogramm des Reichsfinanzministers erstrecke sich auf möglichst beschleunigte Durchführung der großen Steuerreform und vor allem auf die Durchführung größter Sparsamkeit auf persönlichem und sachlichem Gebiet. Die letztere ist allerdings höchst nötig, doch meistens trifft sie immer gerade die Beamten, Angestellten und Arbeiter, während die Kriegsgesellschaften meist von der großen Sparsamkeit gänzlich unberührt bleiben und sich weiterhin auf Kosten der Bevölkerung mästen.

* * *

Die Brüsseler Konferenz.

Die von der Kommission für den internationalen Kredit unter Vorsitz von Celier einstimmig angenommene Resolution erklärt, die Kommission habe anerkennen müssen, daß kein System für sich genommen den mannigfachen Bedürfnissen der verschiedenen Länder entsprechen könne. Die Kommission empfahl daher dem Völkerbund die folgenden Richtlinien:

Eine internationale Organisation sei den Staaten zur Verfügung zu stellen, die zur Bezahlung wichtiger Einfuhren die Kredite in Anspruch zu nehmen wünschen. Die Staaten hätten Bürgschaften kundzugeben, die sie als genügende Sicherheit für Kredite brauchten. Mit der internationalen Organisation hätten sie sich über die Bedingungen zu verständigen, unter denen die Bürgschaften zu verwalten wären. Schatzscheine, deren Ausgabe unter diesen Bürgschaften zu erfolgen hätten, hätten als weitere Sicherung der Kredite zur Deckung der Wareneinkäufe zu dienen. Der Zweck dieses Planes ist, den Staaten die Erlangung von Handelskrediten für ihre Angehörigen zu erleichtern. Der Völkerbundrat würde einen Ausschuß von Finanzmännern und Geschäftsleuten zur Ausarbeitung der Einzelheiten ernennen können. Die Kommission wurde darauf hingewiesen, daß man zu besseren Ergebnissen kommen könnte, wenn die als weitere Sicherung dienenden Schatzscheine unter interalliierter Garantie ständen. Die Kommission stimmte dem bei. Sie hat sich mit diesem Vorschlage befaßt und ihrer Ansicht nach hätte der in Aussicht genommene Ausschuß die Möglichkeit der Anwendung dieses Vorschlages zu würdigen.

Schluß der Brüsseler Konferenz.

Nach einer Meldung des „Matin" aus Brüssel werden die Beratungen der Finanzkonferenz in Brüssel am Samstag beendet werden.

Hindenburg an die Jugend.

Generalfeldmarschall von Hindenburg beging am 2. Oktober in seiner Villa in Hannover seinen 73. Geburtstag. Aus diesem Anlaß trafen hunderte von Drahtungen und Glückwunschschreiben in der Villa ein. Abends brachten die Schüler der höheren Schulen und die Studentenschaft dem Generalfeldmarschall einen Fackelzug. Mehr als hundert Fahnen waren in dem Zuge vertreten. Nach der Ansprache eines Primaners und eines Studierenden antwortete der Feldmarschall:

Die Zeiten sind schwer. Darüber kommen wir nicht hinweg. Aber es ist Mannesart, der Gefahr ins Auge zu schauen, um mit ihr abzurechnen. Gott der Herr hat das deutsche Volk nicht verlassen. Viel ist uns genommen, aber Gott wird es uns wiedergeben. Eines ist uns geblieben, unser Vaterland. An das wollen wir uns klammern mit all unserer Liebe, ohne Rücksicht auf den Parteiunterschied. Ich glaube daran, daß Gott uns wieder hoch bringen wird. Ich appelliere an die deutsche Jugend, denn ich weiß, was wir an ihr haben. Wir wollen uns in dieser Stunde aufs neue geloben: Hoch unser deutsches Vaterland!

Der Dank Hindenburgs.

Hannover, 8. Oktober. Zum 73. Geburtstage sind mir zahlreiche Beweise freundlichen Gedenkens in Form von Telegrammen, Blumenspenden und sonstigen Gaben zugegangen. Alle diese Zeichen wohlwollender Gesinnung haben mich unendlich erfreut. Aber ich vermag es nicht, sie im einzelnen zu beantworten, ich muß daher bitten, meinen innigsten Dank in diese Veröffentlichung fassen zu dürfen. gez.: v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Der russisch-polnische Krieg.

Der Vorfriede von Riga.

Der russisch-polnische Vorfriede unterzeichnet.

Die russischen und polnischen Delegierten haben Dienstag in Riga die Friedenspräliminarien unterzeichnet.

Der Abschluß des Vorfriedens kam selbst für die Teilnehmer der Konferenz ziemlich überraschend, da die Führer der beiden Delegationen Joffe und Dombski in aller Stille verhandelten. Beide Parteien haben sich verpflichtet, den Frieden und den Waffenstillstand bis Freitag zu unterzeichnen und sich für die sofortige Gültigkeit einzusetzen.

Jedoch ist eine endgültige Einigung noch nicht in allen Fragen erzielt. Für die Kündigung des Waffenstillstandes haben die Russen eine Frist von 25 Tagen gefordert, die Polen schlugen eine Frist von nur 36 Stunden vor.

In den territorialen Fragen ist es zu einer Einigung gekommen, nach ihr ist die alte galizische Grenze beibehalten worden. Litauen ist hingegen von Rußland durch einen Korridor getrennt.

Die Polen haben in den Verhandlungen alles erreicht, was sie sich zum Ziele gesetzt hatten. Die innere Lage Rußlands muß jedenfalls sehr schlecht sein, wenn die Russen alles erfüllten und die Abschnürung Litauens zugaben. Durch die jetzt gegebene Möglichkeit eines Bundes zwischen Polen und den Ostseestaaten droht Sowjet-Rußland die völlige Abschneidung von Westeuropa.

Kriegsschluß im Osten am Sonnabend.

Wie aus Warschau telegraphiert wird, werden nach den Bestimmungen des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten zwischen Rußland und Polen am Sonnabend, 9. Oktober, eingestellt.

Ein großer Erfolg Wrangels.

Nach dem letzten amtlichen Bericht des Generalstabes der Armee des Generals Wrangels nahmen die Truppen der südrussischen Regierung Mariampol, das Zentrum des Grubenbeckens des Donezgebietes und machten über 10 000 Gefangene.

Rußland wünscht einen Waffenstillstand mit General Wrangel.

Das „Echo de Paris" berichtet aus Moskau, der Moskauer Sowjetrat hat mit dreiviertel Mehrheit beschlossen, mit General Wrangel in Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen einzutreten.

Deutsches Reich.

Der Staat als Futterkrippe.

Im Hauptausschuß der preußischen Landesversammlung richtete am Samstag der deutschnationale Abgeordnete Lüdicke scharfe Angriffe gegen den preußischen Minister des Innern Severing. Er forderte u. a., daß mit dem bisherigen Verfahren der Beamtenernennung nach parteipolitischen Gesichtspunkten gebrochen werden müßte und daß die Eignung des Kandidaten für seinen Posten wieder ausschlaggebend sein müßte. Er richtete ferner an den Minister die Frage, wann mit Bestimmtheit auf die Vorlage des Wahlgesetzentwurfes zu rechnen sei. Der Vertreter der deutschen Volkspartei Dr. Leidig hielt dem Minister entgegen, daß seine Politik nicht mit der Reichspolitik übereinstimme. Severing bestritt dieses und wies in diesem Zusammenhang auf seine Tätigkeit in Spaa hin. Geheimrat v. Simson erwiderte dem Abgeordneten Lüdicke, daß kein Beamter wegen seiner politischen Gesinnung aus dem Amt entfernt werde.

Die Entente fordert Vernichtung der Dieselmotoren.

Eine Ententekommission besuchte die Maschinen-Fabrik Augsburg-Nürnberg und erklärte, daß die Dieselmotore vernichtet werden müßten, sowohl die Schiffsmotore wie die rein industriellen Motore, weil die Entente fürchtet, daß diese Motore wieder zum Schiffbau verwendet werden könnten. Wenn die Entente ihren Beschluß durchführt, so würde die ganze deutsche Industrie schwer getroffen werden. Die Arbeiter haben bereits eine Deputation nach Berlin geschickt. Auch ein Direktionsmitglied ist nach Berlin abgereist, um mit der Reichsregierung Fühlung zu nehmen. Arbeiter und Direktion wollen sich mit allen Mitteln gegen die Vernichtung der Industriemotore wenden.

*

— Lloyd George für Genf. Ueber die nächste Zusammenkunft von Delacroix und Lloyd George in London verlautet, daß Lloyd George dem Vorschlage, die Deutschen durch die Wiedergutmachungskommission zu hören, und auf diese Weise ein neues Verfahren an die Stelle der Konferenz in Genf treten zu lassen, nicht günstig gegenübersteht. — Diese ganz offizielle Mitteilung bedeutet also wieder eine deutliche diplomatische Schlappe für die Franzosen, die bekanntlich die Genfer Zusammenkunft mit allen Mitteln zu hintertreiben suchen.

Ausland.

Italien.

Aufteilung der Landgüter in Italien.

In Italien scheint sich eine wirtschaftliche Revolution ohne jeden Eingriff der Regierung zu vollziehen. Nachdem kaum die Erregung über das Vorgehen der Metallarbeiter, die die großen Fabriken besetzten und in eigene Wirtschaft nahmen, sich gelegt hatte, kommen jetzt Meldungen von einem ähnlichen Vorgehen auf dem Lande, das die Aufteilung der Güter zugunsten der kleinen Bauern und Landarbeiter bezweckt. Diese Agrarbewegung scheint bereits sehr verbreitet zu sein. Besonders in der Nähe von Rom, Bologna und Treviso kamen Besetzungen von Gütern vor. Hauptsächlich in Sizilien nimmt diese Bewegung eine außerordentliche Ausdehnung an. Sozialisten und Mitglieder der Genossenschaften haben die großen Landgüter beschlagnahmt und sie zur Förderung der Landwirtschaft in kleine Bauernhöfe eingeteilt. In verschiedenen Provinzen von Sizilien wurden zahlreiche Landgüter besetzt. Allein in Trapani wurden bereits 6000 Hektar beschlagnahmt. In der Provinz Syrakus trat ein Baron seinen gesamten Landbesitz an die kleinen Bauern und Landarbeiter ab. Hunderte von Pächtern und zahlreiche Landarbeiter versammelten sich und zogen auf die Landgüter, wobei Wachen ausgestellt und rote Fahnen auf den Schlössern der Grundbesitzer gehißt wurden. Auch Katholiken nahmen an dieser Bewegung teil, sogar Priester u. Mönche. Die Bewegung ist jedoch nur rein wirtschaftlicher Natur.

Wohnungsnot auch in Italien.

„Stefani" meldet aus Rom: Durch Gerüchte veranlaßt, daß zwei Klöster fast leer stünden, zogen Wohnungslose nach den Klöstern, um sie zu besetzen; Polizei schritt ein und verhinderte die Obdachlosen daran.

Türkei.

Türkischer Einfall in Armenien.

Einer „Times"-Meldung aus Konstantinopel zufolge bestätigt es sich, daß Kiasim Karabekir Paschas reguläre Truppen in Stärke von 15- bis 20 000 Mann die armenische Grenze überschritten und Olty genommen haben. In Armenien herrscht große Erregung. Die Regierung von Eriwan kann den Eindringlingen von ihrer 40 000 Mann zählende Truppenmacht kaum die Hälfte entgegenstellen, um die Nordost- und Südostgrenze des Landes nicht zu entblößen.

Lokales.

§ Annen, 9. Oktober. (Zur Waffenablieferung.) Nur noch wenige Tage zahlen die Ablieferungsstellen die vollen Prämien für die abzuliefernden Waffen, Waffenteile und Munition aus. Vom 11. Oktober ab werden die Prämien auf die Hälfte herabgesetzt, vom 21. Oktober ab garnicht mehr bezahlt werden. Wer daher jetzt noch ablieferungspflichtige Waffen zu Hause hat, sollte sich beeilen, sie zu den Ablieferungsstellen zu bringen. Es ist zu bedenken, daß nach Ablauf der Ablieferungsfrist, also nach dem 1. November, scharfe Kontrolle wegen Waffenbesitzes zu erwarten ist, und daß jedermann, bei dem dann noch Waffen gefunden werden, schwer bestraft wird. Das Gewehr, für das heute noch bei den Ablieferungsstellen 100 Mark Prämie gezahlt wird, kann dann seinem Besitzer unter Umständen eine lange und schwere Freiheitsstrafe einbringen. Das muß sich jeder überlegen, der Waffen hat. Wer absichtlich gegen den Willen des Gesetzes handelt, oder wer auch durch Gleichgültigkeit oder Unüberlegtheit gegen das Gesetz verstößt, kann damit sich und seine Familie ins Unglück stürzen.

§ Annen, 9. Oktober. (Tagung der westfälischen Bäckermeister.) Eine unter dem Vorsitze des Obermeisters Dieckhoff (Bochum) in Dortmund abgehaltene außerordentliche Tagung des Verbandes westfälischer Bäckerinnungen nahm in der Frage der Mehlbewirtschaftung eine Entschließung an, worin verlangt wird, daß bei der Mehllieferung die Genossenschaften des Bäckergewerbes nicht schlechter behandelt werden als die Konsumvereine. Sehr bedauert wurde, daß seitens des Reichsernährungsministeriums es den Organisationen des Bäckergewerbes unmöglich gemacht worden ist, durch Vermittelung der amerikanischen Bäckerorganisation billigen Weizen einzuführen. Der Bäckertag erwartet, daß nunmehr die Reichsgetreidestelle bezw. deren Einfuhrgesellschaft dafür sorge, daß auch die Bäckermeister zwecks Herstellung von Weißbrot, Backwaren und Feingebäck mit Mehl beliefert werden. Schließlich wurde die Verbandsleitung beauftragt, mit den maßgebenden Stellen wegen einer besseren Kohlenbelieferung zu verhandeln.

— (Zum Einkauf der Wintergarderobe) machen die Fachleute darauf aufmerksam, daß die Vorräte infolge der andauernden hohen Herstellungspreise und Unkosten, die wieder durch die dauere Ernährung bedingt werden, vielfach nur mäßig sind, und es wird deshalb zum zeitigen Einkauf geraten. Das Publikum hofft auf weiteren Preissturz, die Geschäftswelt kann nicht so billig einkaufen, es ist eine arge Klemme, aus der schwer ein Ausweg zu finden ist.

— (Der dramat. Verein „Fidelio") hat seinen 2. großen Theater-Abend am Sonntag, den 7. November im „Westfälischen Hof". Zur Aufführung gelangt „Das Milchmädchen von Schöneberg", Volksstück mit Gesang und Tanz in 6 Aufzügen von Mannstädt. Dieses Stück, reichlich ausgestattet mit heiteren und ernsten Szenen und vor allen Dingen herrlicher Musik, übertrifft bei weitem die letzte Aufführung des Stückes „Walzerkönig". In den nächsten Tagen wird man mit dem Vorverkauf beginnen. Alles Nähere durch Plakate und Inserat in dieser Ztg.

§ Annen, 9. Oktober. (Die Lohnfrage im Ruhrbergbau.) Die Vertreter der vier Bergarbeiteroganisationen im Ruhrbergbau traten Mittwoch zu einer Konferenz in Bochum zusammen, in welcher eingehend die Lohnfrage, wie sie sich nach den Berliner Verhandlungen gestaltet hat, besprochen wurde. Es wurde nach eingehenden Verhandlungen an den Reichsarbeitsminister folgendes Telegramm gerichtet: „Konferenz der vier Bergarbeiterverbände erwartet im Hinblick auf die steigende Erregung in Bergarbeiterkreisen sofortige Regelung der Lohnfrage, Bedarfsartikel steigen andauernd im Preise. Lohnerhöhung muß sofort erfolgen. Die vier Bergarbeiterverbände."

— (Der Allgemeine Arbeiter-Gesang-Verein) veranstaltet am Sonntag ein Morgen-Konzert im Saale des Herrn O. Helle. Der Verein ist stets bemüht gewesen, das Beste zu bieten; er verfügt über gutes Stimmmaterial, und unter der Leitung des Dirigenten Dittmar hat der Verein bei dem Bewertungssingen in Witten die Kritik mit „gut" bestanden. Ein auserwähltes Programm in Chören und Volksliedern des Vereins und des Konzertsängers H. Schmitz aus Dortmund wird jedem Sangesfreunde einige genußreiche Stunden bieten. Das gesamte Fliegnersche Orchester wird ebenfalls mitwirken, so daß ein Besuch des Konzerts jedem empfohlen werden kann. Die Tanzlustigen haben von abends 6 Uhr ab Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen. Siehe Inserat in der vorigen Nr.

— (Montano, der Meister der Hypnose) tritt nur noch heute im „Westfl. Hof" auf. Die Vorführungen sind staunenswert.

— (Der Eisenbahn-Oberbau-Arbeiterverband) Ortsgruppe Annen feiert morgen im Saale des Herrn Weber sein Herbstkränzchen durch Konzert, humor. Vorträge und Ball. Näheres enthält das Inserat in der vor. Nr.

— (Der Krieger-Verein) hält lt. Inserat in der vorig. Nr. morgen nachmittag eine Versammlung ab. —

— (Der Artillerie-Verein) hat seine Monats-Versammlung auf morgen abend anberaumt. Siehe Inserat in der vor. Nr.

— (Der Mieterschutz-Verein) ladet auf morgen zu einer Versammlung ein lt. Inserat in der vorigen Nummer.

— (Die Zentrumspartei) hält morgen abend eine Mitglieder-Versammlung ab. Wir verweisen auf das Inserat in der heut. Nr.

— (Der Zentralverband der Invaliden u. Witwen Deutschlands) Ortsgruppe Annen wird am 17. Oktober einen Blumentag veranstalten und hat zur eingehenden Besprechung dieser Angelegenheit auf morgen nachmittag eine Versammlung anberaumt. Siehe Inserat in der vor. Nr.

Marten, 8. Oktober. (Gefunden.) Auf dem Zechenplatz der Zeche „Germania 2" sind von einer unbekannten Mannsperson 3 Faß Branntwein abgeladen worden. Es wird vermutet, daß der Branntwein gestohlen ist. Der Eigentümer wolle sich bei der hiesigen Polizeiverwaltung melden.

Provinzielle Nachrichten

Hörde, 8. Oktober. (Kind überfahren.) Gestern morgen wurde das 3jährige Söhnchen der Eheleute N., Benninghoferstraße, von einem Bierauto überfahren und so schwer verletzt, daß es kurz darauf starb.

Schwerte, 7. Oktober. (Hand abgeschnitten.) Der jugendliche Arbeiter Heinrich Klöpper geriet auf seiner Arbeitsstätte auf dem Nickelwerk mit der linken Hand so unglücklich zwischen die Messer einer Blechschere, daß ihm die Hand glatt abgeschnitten wurde.

Schwerte, 8. Oktober. (Die Viehdiebstähle) nehmen in letzter Zeit in unserer Gegend wieder überhand. Vor einigen Tagen erst wurde dem Viehhändler Sternberg eine schwarzbunte Kuh von seiner Weide an der Iserlohner Straße gestohlen und heute nacht ist von derselben Weide wiederum eine wertvolle Milchkuh gestohlen worden; die Spuren konnten bis in die Gegend von Ergste verfolgt werden, gingen dann aber verloren. Weiter wurde eine wertvolle Milchkuh von der Weide des Gutsbesitzers Bimberg gestohlen; dieses Tier wurde unweit des Tatortes abgeschlachtet.

Hohensyburg, 8. Oktober. (100jähriges Bestehen der preußischen Landgendarmerie.) Auf Hohensyburgs historischer Höhe waren am Samstag die Gendarmen des Bezirks Dortmund mit ihren Damen, Freunden und Gönnern versammelt, um die Jahrhundertfeier der preußischen Landgendarmerie in bescheidener Weise zu begehen. Landjäger Freide (Brechten) fand herzliche Worte der Begrüßung. Mit Wehmut gedachte er der 25 Kameraden, die in treuer Pflichterfüllung bei den letzten Unruhen zur großen Armee abberufen wurden. Sein Hoch galt den Gästen. Nach dem Mittagsmahl erhob sich der Kommandeur des Bezirks Dortmund, Major von Alten, zu der Festrede über die Entstehung der Gendarmerie. Einleitend des Geburtstages Hindenburgs gedenkend, behandelte Redner in knappen Strichen den Ursprung und Fortgang des Gendarmeriekorps, wie es stets ein Hort der Ordnung gewesen sei, und zu wünschen wäre, wenn das Korps in seiner Eigenart und seiner Selbständigkeit erhalten bliebe. Ein Glückwunschtelegramm wurde als äußeres Zeichens des Gedenkens an Hindenburg gesandt. Ein zwangloser Zug zum Denkmal schloß sich an. Primaner Lacur hielt einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Hohensyburg. Noch manch schönes Wort wurde während der Kaffeetafel gesprochen. Zum Lob der Gendarmerie sagte ein kleines Mädchen ein allerliebstes Gedichtchen auf, wie auch Altpensionär Thele (Schwelm) manchen wohlgemeinten Ratschlag den Jungen im bunten Rock gab. Ein Fackel-Reigen mit anschließendem Tanz beschloß die wohlgelungene Feier.

Bochum, 8. Oktober. (Kohlenflöz.) Wie aus Höntrop berichtet wird, ist man an der Grenzstr. zwischen Oberdahlhausen und Höntrop auf ein nur zwei Meter unter Tage liegendes Kohlenflöz von 1,20 Meter Mächtigkeit gestoßen. Das Flöz liegt in einem Längsfelde zwischen den Grubenfeldern von Marianne und General.

Herford, 8. Oktober. (Verhaftete Mörder.) Unter dem dringenden Verdacht, bei einem nächtlichen Einbruch die Landwirtsehefrau Marmelstein erschossen zu haben, hat die hiesige Polizei die Stiefbrüder Vahle aus Kirchlengern und W. und R. Kröger aus Südlengern verhaftet. Die Festgenommenen verlegen sich vorläufig hartnäckig aufs Leugnen.

Münster, 8. Oktober. (Der 1. Westfälische Beamtentag) hat Samstag hier stattgefunden. An erster Stelle sprach Postoberassistent Hoffmann (Herford) über Besoldungsfragen. In einer Entschließung wurde entschieden Verwahrung eingelegt gegen Aeußerungen von verantwortlicher Regierungsstelle, durch die im Volke der Eindruck erweckt werde, als ob die schlechte Finanzlage durch die Beamtengehälter herbeigeführt sei. Diese beruhe auf ganz anderen Ursachen, nicht zuletzt auch auf der Ausfüllung des Friedensvertrages. Zudem seien bei den Verkehrsbehörden ungewöhnlich viele überflüssige Angestellte, nicht Beamte beschäftigt, deren Entlassung die Regierung schon längst hätte herbeiführen müssen, umsomehr, weil diese nur verkehrshemmend wirken. Weiter wurde eine Entschließung angenommen, worin der Westf. Provinzialverband sein Befremden darüber ausspricht, daß die Lehrerschaft so ungebührlich lange auf die Regelung ihrer neuen Besoldungsbezüge warten muß, und fordert, diesem Uebelstand durch schleunige Verabschiedung des Lehrerbesoldungsgesetzes abzuhelfen. Schließlich wurde noch einstimmig beschlossen: „Der Reichstag und die Preußische Landesversammlung werden ersucht, bei der jetzt bevorstehenden Nachprüfung des Gesetzes betr. das Diensteinkommen der unmittelbaren Staatsbeamten durch Erhöhung des Ausgleichszuschlages die Anpassung der Beamtenbesoldung an die allgemeine Wirtschaftslage, d. h. der jetzt von Tag zu Tag sprunghaft steigenden Teuerung herbeizuführen. Die Prozentsätze sind in der Weise zu bemessen, daß sie für die untersten Gehaltsstufen entsprechend höher gestaltet werden." Zur Frage der Dienstwohnungen wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Miete für eine Dienstwohnung kann dem Inhalt des Besoldungsgesetzes gemäß beim Uebertritt des Wohnungsinhabers in eine höhere Besoldungsgruppe erhöht werden. Das ist ungerechtfertigt und muß unter allen Umständen unterbleiben."

Buer, 8. Oktober. (Ein krasser Fall von Kindesmißhandlung.) Wegen unglaublicher Kindesmißhandlung wurde der Gelegenheitsarbeiter Killing aus Horst-Emscher zu zwei Jahren Gefängnis, seine Ehefrau wegen Beihilfe zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Killing hatte seinen acht Jahre alten Sohn mehrfach, weil er beschmutzt nach Hause gekommen war, gegen die Wand und auf die Erde geschleudert und ihn derart mißhandelt, daß Kopf und Körper des Knaben über und über mit Beulen bedeckt waren. Die Eltern sperrten den Jungen oft 3 bis 4 Tage in ein Zimmer ein, ohne ihn mit Nahrung zu versorgen. Manchmal gelang es dem Gepeinigten zu entfliehen und dann stürzte er sich gierig auf die Gaben, die ihm mitleidige Menschen reichten. Der acht Jahre alte, sonst geistig wie körperlich normale Junge machte infolge der unglaublichen Mißhandlungen, denen er ausgesetzt gewesen ist, ganz den Eindruck eines kaum vierjährigen Kindes, wozu natürlich auch die Unterernährung infolge des öfteren Fastens mit beigetragen hat. Der Amtsanwalt betonte in seiner Anklagerede, daß ihm in seiner zwanzigjährigen Praxis ein derartig roher Fall von Kindesmißhandlung noch nicht vorgekommen sei.

Duisburg, 8. Oktober. (Leichenfund im Duisburger Wald.) Die Leiche der am 26. Juli von ihrem Liebhaber im Duisburger Wald erschossenen Ehefrau Friedrich Becker ist jetzt von einem Arbeiter gefunden worden. Sie lag hundert Meter abseits einer Wegegabelung, unter hohem Farnkraut verborgen. In der Nähe der Leiche lagen die Handtasche der Toten und einige Briefschaften.

Beckum, 8. Oktober. (Der billigste Schlachthofsdirektor Europas) ist — wie Bürgermeister Fehling in letzter Stadtverordnetensitzung erklärte, — der Kreistierarzt Pilwat hierselbst, der für seine nebenamtliche Tätigkeit als Schlachthofsdirektor nur 1500 Mark jährlich erhält.

Koblenz, 8. Oktober. (Die Eltzburg abgebrannt.) Die im Eltztal, einem Seitental der Mosel, durch die prachtvolle Lage und ihren hochinteressanten Bau weit bekannte überaus herrliche Eltzburg, deren Geschichte in das 10. Jahrhundert reicht, ist fast vollständig abgebrannt. Der Schaden, besonders an Kunstgegenständen, ist ungeheuer groß. Das Feuer ist durch einen Kaminbrand entstanden. Die Kapelle ist niedergebrannt und der Turm niedergesunken. Gerettet wurde u. a. die wertvolle Bibliothek. Von der durch Feuer zerstörten Burg Eltz ist nur ein kleiner Teil Eltz-Rübenach erhalten geblieben. Die übrigen Teile Pratt-Eltz und Eltz-Kemoenich sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Auf steiler Felskuppe stehend war die Burg mit den mächtigen Mauern, den hohen Giebeln, spitzen Schieferdächern und Zinnen, sowie Erkern ein Bauwerk von riesiger Kraft und Wucht. Der älteste der drei Mauerteile, das Burghaus Pratt-Eltz, stammte aus dem 12. Jahrhundert. Die Burg war die einzige vollständig erhaltene Ritterburg aus dem Mittelalter. In der Geschichte des deutschen und des Johanniterordens werden die Herren v. Eltz oft genannt. Die Bücherei konnte gerettet werden. Auch sonst wurden die meisten Gegenstände herausgeschafft. Mit der Burg Eltz ist eines der interessantesten Baudenkmäler, dessen Lage außerdem großartig schön war, verschwunden. Für die Umgegend bedeutet dies auch einen schweren materiellen Verlust, da die Burg jährlich von Tausenden Fremden besucht wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine Beleidigungsklage des Reichspräsidenten.

Vor dem Münchener Schwurgericht wurde am Mittwoch eine Beleidigungsklage des Reichspräsidenten Ebert, der durch den demokratischen Abgeordneten und Rechtsanwalt Konrad Haußmann vertreten wurde, gegen den Redakteur des Witzblattes „Phosphor", Friedrich Freksa, verhandelt. Gegenstand der Anklage war eine Sondernummer des „Phosphor", die sich ausschließlich mit dem Reichspräsidenten und insbesondere seinem Privatleben beschäftigte. Der Reichspräsident ist in Wort und Bild in dieser Nummer als Trunkenbold und Besucher Berliner Nachtlokale dargestellt. In verschienenen Andeutungen ist u. a. Bezug genommen auf die vermeintliche Tatsache, daß der Reichspräsident ständiger Gast der Kolibri-Bar gewesen sei. In der Voruntersuchung hatte der Angeklagte Freksa den Wahrheitsbeweis dafür anzutreten versucht, daß Reichspräsident Ebert zu den ständigen, mindestens aber zu den Besuchern gehörte, die häufiger die Kolibri-Bar aufsuchten. Der Geschäftsführer der Bar sowie die Kellner haben aber in der Voruntersuchung bereits das Gegenteil ausgesagt. Unter Anklage sind noch weitere Bilder und Sätze des „Phosphor" gestellt, die ebenalls das Privatleben des Reichspräsidenten in den Schmutz ziehen. Der Angeklagte mußte schließlich die Unrichtigkeit seiner Angaben zugestehen und gab eine Ehrenerklärung ab, worauf der Reichspräsident auf eine weitere Strafverfolgung verzichtete.

Neueste Nachrichten.

Genf am 12. Dezember.

Nach dem „Echo de Paris" hat die französische Regierung von der englischen Regierung eine Note erhalten, in der Lloyd George erklärt, die Mächte hätten sich verpflichtet, sich bei einer kommenden Konferenz, die sich mit der Wiedergutmachungsfrage beschäftigte, durch Sachverständige vertreten zu lassen. Sie billigten auch den Vorschlag, diese Konferenz auf den 12. Dezember festzusetzen. Weiterhin sei in der Note vorgeschlagen, eine technische Konferenz abzuhalten, die den Charakter eines internationalen Kongresses haben solle. Diesem Kongreß solle die Konferenz von Genf auf dem Fuße folgen, auf der die Pläne für ein endgültiges Abkommen zu Ende geführt werden könnten.

Die Kohlensozialisierung.

Berlin, 9. Oktober. Wie der „Vorwärts" zu berichten weiß, soll das Kabinett am 22. September die Vorlegung eines Gesetzentwurfes über die Kohlensozialisierung einstimmig beschlossen haben.

Der Friede zwischen Deutschland und Lettland.

Berlin, 9, Oktober. Der Austausch der Ratifikationsurkunde des Vertrages zwischen Deutschland u. Lettland wurde gestern Vormittag vollzogen.

Schweres Eisenbahnunglück bei Venedig.

23 Tote.

Venedig, 8. Oktober. Nachts stieß auf der Brücke über die Lagune der Zug Venedig-Bologna auf den Zug-Schluß des nach Mailand bestimmten, wegen Bremsschadens aufgehaltenen Zuges. 2 Wagen dritter Klasse des Mailänder Zuges und die Lokomotive, der Packwagen und der Postwagen des nach Bologna bestimmten Zuges wurden beschädigt. Acht Tote und mehrere Verwundete, deren Zahl noch nicht festgestellt ist, sind zu beklagen.

Nach einer weiteren Meldung sind bisher 23 Tote festgestellt worden. Man fürchtet aber, daß diese Zahl noch steigen wird, da der Zustand mehrerer Verletzter hoffnungslos ist. Der Zugverkehr ist wieder aufgenommen worden. Die Hafenarbeiter u. die Arbeiter mehrerer Fabriken haben zum Zeichen der Trauer die Arbeit eingestellt.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Montag, den 11. Oktober. Geschossene Vorstellung.
Dienstag, den 12. Oktober. 7—10½ Uhr. „Margarethe".
Mittwoch, den 13. Oktbr. 7½—9 Uhr. „Hanneles Himmelfahrt".
Donnerstag, den 14. Oktober. 7—10 Uhr. Neu einstudiert. „Die weiße Dame". Kom. Oper von Francois Adrien Boieldieu.
Freitag, den 15. Oktober. 7—9¾ Uhr. „Godiva". Drama in 5 Akten von Hans Frank.
Sonnabend, den 16. Oktober. 7—10½ Uhr. „Margarethe". Große Oper mit Ballett von Charles Gounod.
Sonntag, den 17. Oktober. Nachm. 3 Uhr. Geschlossene Vorstellung. Abends 7—10½ Uhr. „Tannhäuser".

Karten im Vorverkauf bei Gebr. Krampen.

Bekanntmachung.

Die Annener Gemeindejagd soll vom 1. August cr. ab wie folgt:

Bezirk 1: von der Gemeindegrenze Düren, Stockum, Salingen bis zur Bergisch-Märkischen Eisenbahn
an Herrn Heinrich Kersebohm, in Annen wohnhaft,

Bezirk 2: von der Bergisch-Märkischen Eisenbahn bis zur Kleinen Borbach, verlaufend mit dem Bachlauf der Borbach von der Gemeindergrenze Ende bis zur Grenze der Stadt Witten
an Herrn Wilhelm Rothstein, in Annen wohnhaft,

Bezirk 3: südlich des Laufes der Borbach bis zur Gemeindegrenze Ende
an Herrn Richard Demtröder, in Annen wohnhaft,

auf die Dauer von sechs Jahren verpachtet werden.

Der mit denselben abgeschlossene Jagdpachtvertrag liegt in Gemäßheit des § 23 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 vom 11. Oktober cr. ab zwei Wochen lang im Amtshause, Zimmer No. 8, hierselbst öffentlich aus.

Etwaige Einsprüche gegen den Pachtvertrag sind während der Auslegungsfrist beim Kreisausschuß Hörde anzubringen.

Annen, den 7. Oktober 1920.

Der Gemeindevorstand:
Boettcher, Amtmann. Schlischo, Gemeindevorsteher.

Fremdenschulgeld!

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Schuldeputation und Gemeinde-Vertretung mit Genehmigung der Regierung in Arnsberg beschlossen haben, vom 1. April 1920 ab gemäß § 6 des Volksschul-Unterhaltungs-Gesetzes vom 28. 7. 1906 für Kinder von Ausländern ein Fremdenschulgeld zu erheben.

Das Fremdenschulgeld beträgt für das erste oder einzige Kind desselben Familienvaters 35 ℳ, für das zweite Kind 25 ℳ u. für das dritte Kind 15 ℳ jährlich, während weitere Kinder derselben Familie schulgeldfrei bleiben.

Das Schulgeld ist in halbjährlichen Raten bei der Gemeindekasse zu zahlen.

Annen, den 7. Oktober 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Raucher

kaufen ihren Bedarf in

Tabak, Zigarren, Zigaretten

am vorteilhaftesten in

Gröting's Spezialgeschäft.

Rauchtabak	Zigarren	Zigaretten
von	aus nur	von
Rottmann	reinen	Delta
Risker	überseeischen	Einstein
Carstanjen	Tabaken	Manoli
R. & E. Vanecker	von	Salem
Du Mont	60 Pfg	Laurenz
Deukhaus	an.	Adler-Komp.
J. Neuerburg		Jasmazi
		Batschari

Bei Abnahme größerer Posten zu Original-Fabrikpreisen.

Gröting's
Tabakfabrikate-Spezialgeschäft,
Annen, Dortmund 13, Lünen,
Wittenerstr. 52. Bergstr. 70. Bäckerstr. 14.

Brucl
(naturgemäss)

Extra-Str
zu außerordent
Kinder
prima
Kinder
sehr stark
für
Kinder
prima reine
Damen
in Baumwoll
schwar
Herre
in nur guten,
Füßlinge.
Franz Vol
Ecke Witten

Beachten Sie bitte mein Special-Strumpf-Fenster.

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel
Harmoniums
sind noch in grosser Auswahl vorrätig.
Freie Lieferung auch zu bequemen Bedingungen.
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen W., Bahnhofstrasse 29.
2. Fabrik Berlin S. 42.
Gold. Ausstellungspreise. Staatsmedaille. 1270

Damen-Konfektion

die neue Spezial-Abteilung

unseres modernen Kaufhauses.

Daher kommt es, dass wir ein grosses Lager hierin unterhalten

Daher kommt es, dass wir mit frischen und modernen Waren dienen können

Daher kommt es, dass unsere Preise für diese hervorragenden Waren ausserordentlich billig sind.

ROBERT SÄNGER & CO

WITTEN — BAHNHOFSTR. 14.

Unsere Schaufenster

empfehlen wir besonderer Beachtung.

Bruchheilung
(naturgemäss) **ohne Operation.**

Spezialarzt Dr. med. Bäumges
Dortmund, Hotel Birkenfeld (a. d. Hauptpost.)
Sprechstunden von 8—12½ Uhr
am Donnerstag, den 14. Oktober 1920.

Extra-Strumpf-Angebot

zu außerordentlich billigen Preisen.

Kinderstrümpfe
prima Baumwolle

Kinderstrümpfe
sehr starke solide Qualität
für die Schule

Kinderstrümpfe
prima reine Wolle, fein gestrickt

Damenstrümpfe
in Baumwolle, Flor und Wolle
schwarz und farbig

Herren-Socken
in nur guten, soliden Qualitäten.

Füßlinge. **Erstlingswäsche.**

Beachten Sie bitte mein Special-Strumpf-Fenster. Nur gute haltbare Qualitäten kommen zum Verkauf.

Franz Volpert, Annen,
Ecke Wittener- und Bergstr.

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel
Harmoniums
sind noch in grosser Auswahl vorrätig.
Freie Lieferung auch zu bequemen Bedingungen.
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen W., Bahnhofstrasse 29.
2. Fabrik Berlin S. 42.
Gold. Ausstellungspreise. Staatsmedaille. 1270

Dauernde Beschäftigung.
Wer stellt für 8 bis 14 Tage in jedem Monat ein gutes
Karrenfuhrwerk?
Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

Papier-Servietten
vorrätig bei
Fritz Küching.

Besseres
Mädchen
bei hohem Lohn zum 1. Novbr. für feineren Etagen-Haushalt nach Düsseldorf gesucht.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Näheres bei **Frau H. Köster,** Bergstr. 11

Jung. Mädchen
15 Jahre,
sucht Stellung
in einem besseren ruhigen Haushalt.
Offerten unter Nr. **B 100** an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

1 Hänge Zug-Lampe
1 Trompete
1 Tenor Horn
1 Flügelhorn Tiefe St.
B Klarinette „
billig zu verkaufen.
Witten, Hauptstr. 40, 3. Etg.

Neue Heringe
hochfeine, Sardellenartige Fettware Postfaß ca. 65 Stck. Inhalt Mark **33.50.**
Rollmöpse ff. gewürzt und pikant Postfaß ca. 65 Stück **M. 36.50** versendet franko per Nachnahme. Auch Engros in ganzen Tonnen.
Heringhaus Hansa, Berlin C. 25
Dirksenstraße 42.

Witten!
Unterzeuge
beste Qualitäten für Damen, Herren u. Kinder
Umschlagstücher
gut und preiswert
Blank,
Witten, am Markt.

Wohnungstausch
1 abgeschl. 3 Z.-Wohn. m. Bodenzimmer, Land, Licht- u. Wasserleitung, m. einer guten 2—3 Z.-Wohnung, möglichst mit Land und Stall zu vertauschen ges.
Es kommt nur Bergmann (Hauer) in Frage.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Hotel-Restaurant Ruhrgarten, Bommern.
Sonntag
Großer Tanz.
H. Rullich.

Privat-Tanzunterricht
in sämtlichen Tänzen
erteilt zu jeder Tageszeit
Schreiber's
Tanz-Lehr-Institut
Wittenerstr. 47.

Witten!
Neu eingetroffen
Prima Hemden-
Nessel
80 cm. breit
Mk. 12.75
ferner vorteilhaft ausgelegt
Hemdentuche
Handtuchgebild
Grubenhandtücher
blau karriert
Hemdenbiber
Köperbiber
ungebl. u. weiß
Schürzenflamosen
Schürzendruck
Blau Leinen
Bettkatun
Bw. Flanell
für Blusen u. Hemden
Bw. Flanell
schwere Ware f. Unterröcke
Aufnehmer
Blank,
Witten, am Markt.

Kaufen Sie jetzt! Sie kaufen noch billig!
Pelze
wie folgt:
Schwarze Pelze
moderne Fuchsform
jetzt nur **250,- 125,- 75.- 55.-** Mk.
braune und blaue Pelze
jetzt nur **350.- 250.- 125.-** Mk.
Alaskafüchse
von **250.-** Mk. und höher
Blaue Füchse
von **450.-** Mk. an
Kreuzfüchse
von **550.-** Mk. an
Zobel- und Silberfüchse
von **650.-** Mk. an
Skunks, Marder Iltis, Nerz, Seal
staunend billig.
Pelzhüte
von **55.-** Mk. an
Herren-Pelzkragen
Pelz-Vertrieb
Dortmund
nur
6 Königswall 6
1 Treppe. Kein Laden gegenüb. der Bahnpost. Bei 300 Mark-Kauf 10 Mark Fahrtvergütung.
Sonntag geöffnet.

Klavierstimmen
und sämtliche
Reparaturen
besorgt gut u. preiswert
Alfred Schreiber,
Wittenerstr. 47.

Von einer renommierten Geschäftsbücherfabrik habe ich ein
Musterlager in Lohnbüchern
nach der vorschriftsmäßigen
Einrichtung des Steuerabzuges
übernommen. Die Bücher sind in 3 verschiedenen Größen für **Werke, Kleinbetriebe und Handwerker** zu angemessenen Preisen vorrätig bezw. sofort lieferbar.
Die vorschriftsmässigen
Kassabücher, Lager- und Umsatzsteuerbücher
halte ich ebenfalls am Lager.
Fritz Küching, Buchhandlung.

Central-Theater, Annen.
Ab Samstag, den 9. Oktober bis Sonntag, den 10. Oktober
Der Vampyr von St. Louis.
2. Teil.
Die Fortsetzung des aufregenden Verbrecherfilms der vorigen Woche.
Außerdem
Der Herr der Welt.
Die spannenden Abenteuer eines Erfinders.
Ferner das köstliche Lustspiel
Prinzessin Hanne muss was erleben.
Ab Freitag, den 15. Oktober
Lepain.
5. Teil.

Plakate, Fest-Programme
und Eintrittskarten
für Vereine liefert in feinster Ausführung billigst die Buchdruckerei von
Fritz Küching, Annen.

Zuverl. saub. evang.
Küchenmädchen
oder einfache Stütze
für kleinen Haushalt (3 Pers.) gegen **hohen Lohn** auf sofort ges.
Zweitmädchen vorhanden.
Frau Otto Westerhoff,
Hagen i. W. Carlstr. 35.

Witten.
Preiswert
ausgelegt:
Hemdentuche
Handtuchgebild
Gruben-Handtuch
karriert 60 u. 80 cm. br.
Biber, gebleicht
Biber, ungebleicht
Hemdenbiber
einfarbig und gestreift
Bettuchbiber
Schürzendruck
Schürzenflamosen
Bettflamosen
Bettkatun
Kleiderdruck
Kleiderbiber
Taschentücher
weiß und bunt.
Blank,
Witten, a. Markt.

Besonders preiswerte Angebote in

Herbst- u. Winterkleidung

Fischer
Dortmund + Ostenhellweg 22/24

Moderne Sport-Ulster in der beliebten, flotten, kurzen, I- oder II-rhg. Machart, mit aufgesetzten Taschen, unten 5mal gesteppt, mit weitem Glockenrücken gearbeitet. In dieser Form finden Sie eine enorm große Auswahl in blauen, grauen, braunen und grünlichen Farben. Als Stoffe sind hauptsächlich kräftige Cheviot- oder Ulstergewebe, größtenteils mit Abseite verwandt: In soliden Strapazierqualitäten: Mk. 975.- 890.- 790.- 690.- 590.- 490.- 390.- 350.- bis **215.-**

Feine Paletots für den Herbst aus leichten, grauen und schwarzen Cheviot- und Meltonstoffen, in I-rhg. glatter Form, für den Winter aus schweren Cheviot- oder Tuch-Stoffen mit Sammetkragen, in I- oder II.-rhg. Formen, zum Teil mit anliegendem Rücken und langem Hackenschlitz
Mk. 975.- 890.- 750.- 650.- 590.- 550.- 490.- 450.- **425.-**

Schicke Schlüpfer in der modernen, feschen, weiten Form, mit oder ohne Gürtel, in hervorragend schöner Auswahl. Entweder aus lebhaften braunen, gelben oder grünlichen Cheviotstoffen oder aus weichen Flauschstoffen in blaugrauen und grünlich melierten Farben
Mk. 975.- 950.- 890.- 850.- 750.- 650.- 590.- 550.- **490.-**

Moderne Herbst- u. Winter-Anzüge in größter Auswahl, durch dessen Reichhaltigkeit in Stoffen, Farben u. Formen der verwöhnteste Geschmack seine Wahl treffen kann.
Mk. 975.- 875.- 750.- 690.- 650.- 590.- 550.- 490.- bis **250.-**

Cutaway-Anzüge Rock und Weste aus feinen schwarzen oder dunkelgrauen Cheviot- und Meltonstoffen, in feinster Verarbeitung
Mk. 975.— 890.- 825.- 775.- 725.- 690.- 650.- bis **590.-**

dazu elegante Kammgarnhosen
Mk. 450.- 390.- 375.- 350.- 290.- 250.- 225.- 175.- bis **150.-**

Jünglings-Ulster in modernen Formen, teils mit Keilärmeln und Gürtel gearbeitet, aus schweren Cheviot- und Ulsterstoffen in braunen, grauen und grünnn Farben
Mk. 550.- 490.- 450.- 390.- 350.- 290.- 250.- 190.- 130.- bis **95.-**

Jünglings-Schlüpfer in flotten neuen Formen, mit und ohne Gürtel zu tragen, aus warmen Cheviot-, Flausch- und Ulsterstoffen, in grauen, braunen und grünlichen karierten oder neuen melierten Farben
Mk. 750.- 690.- 650.- 590.- 525.- 450.- 390.- 350.- 290.- **250.-**

Jünglings-Anzüge in 1- oder 2rhg. Formen mit kurzen oder langen Hosen aus soliden eleganten Kammgarn- und Cheviotstoffen, in neuen blauen braunen und grünlich melierten Farben
Mk. 750.- 675.- 590.- 525.- 475.- 425.- 390.- 325.- 290.- **250.-**

Norfolk-Anzüge in offenen oder hochgeschlossenen Formen aus besonders tragfähigen Stoffen in modern gemusterten braunen und grauen Farben Mk. 675.- 625.- 575.- 525.- 475.- 425.- 390.- 350.- **200.-**



Wir kauften bei Fischer.

13086



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 8½ Uhr unsere innigstgeliebte

Marta

im Alter von 23½ Jahren nach langem schweren Leiden in ein besseres Jenseits zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Familie Ww. Joh. Vaupel.

Annen, den 8. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Oktober nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Moltkestrasse 94, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.



Auf z. Luftkur!
Rest. W. Böhle, Ardey-Schnee.
Sonntag, den 10. Oktober
Gr. Ball.
Hierzu ladet frdl. ein:
Wilh. Böhle, jr.

Morgen gemütlicher Abend mit **Tanz.**
Anfang 4½ Uhr.
Robert Lenk.

Mädchen oder **Witwe** für ganze Tage gesucht.
Frau Lui Eckardt.

Schafsbock
rein Ostfiesl. z. verk.
Stockumerstr. 5.

2 mod. Küchen u. 1 Schlafzimmer
noch preiswert z. verk.
Steinstr. 41.

Witten.
Betten
Bettbarchend
Federn
Daunen
Kopok
(Pflanzendaunen)
Metallbetten
Auflegematratzen
aus gutem Drell
fein Ersatz.
Bekannt gute Einkaufsquelle für Federbetten.
BLANK,
Witten, am Markt.

Essener Credit-Anstalt, Witten
Fernsprech-Anschlüsse 53 u. 439 **Wideystrasse 9.** Telegramm-Adr.: Creditanstalt
Centrale in Essen — Aktien-Kapital und Reserven Mark 160 Millionen.

Ausführung aller Arten bankgeschäftlicher Aufträge
Ausländische Zahlungsmittel, Akkreditive, Vermögensverwaltung, Stahlkammer
Vertretung an der Essener u. Düsseldorfer Börse. Prompte u. zuverlässige Verbindung mit der Berliner Börse

Möbel-Angebot.

Bevor Sie sich eine **Wohnungs-Einrichtung** kaufen, besuchen Sie erst das

Möbel- und Bettenhaus
von ***Wilh. Goldbach,***
Wullenerstr. 6
dort finden Sie **komplette**

Schlafzimmer-Einrichtungen
mit
Spiegel, echtem Marmor, Patent-Matratzen mit Auflegekissen von echt rotem Drell und **kompl. Federbetten** von garantiert federdichtem echt rotem Bettbarchent. :-:

Küchen in natur lackiert.

Speisezimmer. Herrenzimmer.

Billigste Preise.
Prima Qualitäten.

Deutsche Volkspartei,
Ortsgruppe Annen.

Sonnabend, den 16. Oktober
abends 7 Uhr im Westfälischen Hof

Liederabend.

(Soloquartett des Dortmunder Lehrer-Gesangvereins.)

Die Mitglieder werden gebeten, Parteifreunde einzuführen.

Der Vorstand.

Erteile jetzt in meiner **Privatwohnung**
Witten, Ruhrstr. 22
Violin-Unterricht.
Musikdirektor L. Hüllsdell, Witten,
Ruhrstrasse 22 II.

Dresdner Bank
Zweigstelle Witten
Fernsprecher Nr. 169 u. 170. **Bismarckstr. 15.** Postscheckkonto Köln Nr. 26481.
Eigenkapital 340 000 000 Mark.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen.

An- u. Verkauf von ausländischen Schecks u. Geldsorten.

Gestellung von Akkreditiven, auch im Auslande.

Zentrumspartei, Annen.
Sonntag, den 10. Oktober,
abends 7 Uhr im Saale des
Herrn Roggenbach
Mitglieder-Versammlung,
zu der hierdurch mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen eingeladen wird.
Der Vorstand.



Vollbier
in Malz und heil
liefert
Georg Müller, Annenstr. 8
Telephon 536.

Beilage zur Annener Zeitung

Nr. 120. Samstag, den 9. Oktober 1920. 36. Jahrgang

Der Betriebsrätekongreß.

Die ersten beiden Tage des Berliner Betriebsrätekongresses — der übrigens, das sei nochmals ausdrücklich betont, nur die sozialistischen Betriebsräte umfaßt — verliefen verhältnismäßig ruhig. Die Opposition, die aus den kommunistischen Gewerkschaftsgegnern besteht, machte viel Lärm, zeigte sich aber bei Geschäftsordnungsabstimmungen ziemlich schwach. Die Referate Wissels und Hilferdings, die sich mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage bezw. mit der Frage der Sozialisierung befaßten, fanden ziemlich allgemeine Zustimmung. Nach Schluß der Debatte über die beiden ersten Referate wurden zwei Entschließungen angenommen. Die Resolution Wissell stellt fest, daß die Versuche, Deutschlands Wirtschaft wieder aufzubauen, völlig gescheitert seien. Die kapitalistische Wirtschaft sei in unaufhaltsamem Zerfall. Es wird die jetzige unleidige wirtschaftliche Lage Deutschlands geschildert und der kapitalistischen Wirtschaftslehre hieran die Schuld gegeben. Zur Gesundung der Wirtschaft bedürfe es der Sozialisierung der dazu reifen Betriebe und Stärkung des Einflusses der Arbeiterschaft. Auch die Resolution Hilferding sieht die einzige Rettung in der Sozialisierung u. fordert die Betriebsräte und Gewerkschaften auf, im Verein mit den Arbeiterparteien alle ökonomische und politische Macht der Arbeiterklasse auf die Verwirklichung des Sozialismus zu konzentrieren. Insbesondere wird die sofortige Sozialisierung des Bergbaues gefordert. — Die nächsten beiden Punkte der Tagesordnung handeln über Aufgaben und Organisation der Betriebsräte. Sie bilden das Hauptthema des Kongresses.

Preußische Landesversammlung

Sitzung vom 7. Oktober.

Um das rote Groß-Berlin.

Die heutige Sitzung beschäftigt sich zunächst mit dem Gesetz Groß-Berlin, dessen dritte Lesung vorgenommen wird. Die Art und Weise, wie die unabhängig-sozialdemokratische Mehrheit ihre neugewonnene Macht in der Gemeinde Groß-Berlin auszunutzen sucht, hat die bürgerlichen Parteien veranlaßt, noch in zwölfter Stunde einige Anträge zu stellen, die den ärgsten Mißbrauch hindern sollen.

Gegen diese Anträge wettert der Abg. Kilian (U.-S.), doch wird seine Aufregung vom Hause nur komisch genommen, er wird einfach ausgelacht. Er meint: Wer diesem Gesetzentwurf zustimmt, beteiligt sich an einem Attentat auf die Grundrechte des deutschen Volkes. (Lebh. Sehr wahr! bei den U.-S.) (Vizepräsident Frentzel rügt den Ausdruck.) Ein eben beschlossenes Gesetz will man abändern! Die bürgerlichen Parteien fragen danach nicht. Sie wollen lediglich ihre Macht von neuem stützen. (Lachen rechts. Sehr richtig! bei den U.-S. — Große Unruhe.) Man will ein Ausnahmegesetz schlimmster Art schaffen. (Wiederholtes Lachen rechts.) Gegen diese schwarzen reaktionären Pläne werden die Massen aufstehen. (Großer Lärm rechts. — Zuruf: Lesen Sie mal weiter! — Heiterkeit.) Wer das beurteilen will, braucht nur einmal einen Blick zu werfen .... (Zuruf rechts: In Ihr Manuskript! — Stürmische Heiterkeit.) Sie (nach rechts) wollen wohl die Manieren des Herrn Oldenburg-Januschau hier einführen! (Wiederholtes Lachen rechts.) Die bürgerlichen Parteien haben nur Angst um ihren Geldbeutel. Daher wird das Gesetz mit Füßen getreten! (Anhaltende Heiterkeit.) Aber das Heil liegt nicht in den Parlamenten. (Lebhafter Zuruf: Moskau, Moskau!) Ein Ausnahmegesetz gegen die Kulturarbeit wollen Sie beschließen. Es ist ein Schauspiel für Götter. (Erneutes Gelächter.) Was man jetzt hier treibt ist Aufreizung zum Klassenhaß. (Wiederholtes Gelächter.) Das Allgemeinwohl kann sich aber nie in besseren Händen befinden als bei uns. Das sehen die Massen ein. (Anhaltender Widerspruch.)

Abg. Heilmann (Soz.): Ich bedaure nur, daß der Vorredner ein Stadtrat in Halle ist, und daß das neue Groß-Berlin diese hervorragende Kraft entbehren muß. (Große Heiterkeit.) Es geht nicht an, daß eine Millionenstadt wochenlang provisorisch verwaltet wird. (Großer Lärm bei den U.-S.) Der Magistrat muß so rasch wie möglich seine Tätigkeit beginnen. Deshalb lehnen wir jede Obstruktion ab.

Nach kurzen, zustimmenden Aeußerungen der Abgg. Dr. Leidig (D. Vp.) und Dominikus (Dem.) wird das Gesetz mit den bürgerlichen Anträgen angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes über die Zusammensetzung der Schuldeputationen.

Abg. Oelze (Dntl.) übt scharfe Kritik an dem Gesetz, durch das das politische Moment in unpolitische Körperschaften getragen werde. Der Vorsitzende der Deputation müßte vom Bürgermeister ernannt, nicht gewählt werden. Der Pfarrer müßte unbedingt der Deputation angehören.

Abg. Schnackenburg (Dem.) stimmt dem Gesetzentwurf zu.

Abg. Richter-Lichtenberg (U.-S.) ist gegen das Gesetz, weil es trotz gewisser Verbesserungen die kirchliche Reaktion stärke.

Abg. Gottwald (Z.), König-Frankfurt (Soz.), Hollmann (D. Vp.) stimmen dem Gesetz zu, letzterer, wenn der Antrag v. Richter (D. Vp.) angenommen wird, wonach der Vorsitzende der Schuldeputation ernannt wird.

Das Gesetz wird mit dem Antrag v. Richter angenommen.

Schon wieder ein Prophet.

Vor kurzem berichteten wir von einem Propheten des Erzgebirges, der sich bei seinen Weissagungen auf die Bibel stützt. Der, von dem heute die Rede ist, ist ein Prophet des Okkultismus, der viel von Kant, Schopenhauer und Goethe spricht und sich zur spiritistischen Lehre bekennt. Sein Name ist Martiarty. Er bereist gegenwärtig das rheinisch-westfälische Industriegebiet. Dieser Tage hatte er auch in Dortmund seine Weisheit verkündet. Am bemerkenswertesten aus seinen Ausführungen waren die Weissagungen, die sich mit dem Schicksal der Menschheit in den nächsten sechzehn Jahren befassen.

Die staunenden Leser wollen zur Kenntnis nehmen, daß noch in diesem Jahre die zweite Revolution ausbricht, die Hungersnot und Seuchen im Gefolge hat und zahllose Opfer fordert. In Berlin wird der Kampf ganz besonders wüten, ganze Häuserblocks niederbrennen. Erst 1922 werden die Seuchen erlöschen.

Im Jahre 1921 erfolgt der Ausbruch des zweiten Weltkrieges: Japan u. China gegen Amerika, an dessen Seite Frankreich und England stehen. Aufstände in seinen Kolonien besiegeln das Schicksal Englands.

1923 treten Rußland und Deutschland in den Kampf gegen Frankreich ein zur Rückeroberung Elsaß-Lothringens.

1924 gehen Amerika und Deutschland als Sieger aus dem Weltkrieg hervor und erweisen sich als strenge Richter gegenüber ihren Feinden. In diesem Jahre endlich wird Deutschland zum ersten Male Erleichterung fühlen. Wilhelm 2. wird diesen Zeitpunkt nicht erleben, er hat vorher ein gewaltsames Ende gefunden.

Das Jahr 1925 bringt mal was anderes: einen Kometen mit zweitausendjähriger Umlaufszeit, furchtbare Erdbeben und vulkanische Ausbrüche mit teilweiser Umgestaltung der Erdoberfläche, namentlich im Atlantik.

In den nächsten Jahren tritt Deutschland seine große Mission an als geistiger Führer der Menschheit. Große Erfinder und gewaltige Lehrer befähigen es dazu. Die Inder, die Deutschen und die Amerikaner vereinigen sich. Neue Entdeckungen bringen gewaltige Umwälzungen. In Afrika findet man eine Masse, aus der man ein Metall herstellt, mit den Eigenschaften des Stahls, aber leichter als Aluminium. Auch findet man dort einen Kristall, dessen Ausstrahlung die Menschen befähigt, sich willkürlich in somnambulen Zustand zu versetzen.

Im Jahre 1929 lernt man in Indien die Elektrizität zu verflüssigen. Durch diese neue Kraft kann man das Körpergewicht der Menschen herabmindern, sodaß diese sich dann willkürlich in der Luft bewegen können.

Und so gehen die Erfindungen und Entdeckungen weiter, daß noch vor Beginn des Jahres 1936 die Menschheit auf den Punkt kommt, jeder Alltagssorge enthoben zu sein und nur noch an ihrer inneren Vervollkommnung zu arbeiten braucht. Selbst das Klima ändert sich zu unseren Gunsten: eine wunderbare Wärme erfüllt ganz Europa. Wir werden alle Okkultisten und erleben das Himmelreich auf Erden.

Schade, daß man die Sache nicht in umgekehrter Reihenfolge erleben kann!

Aus aller Welt.

Eröffnung der Frankfurter Messe.

Sonntag mittag wurde die dritte internationale Frankfurter Messe mit der großen Zahl von 2500 Ausstellern, unter denen sich auch ausländische befinden, eröffnet. Am umfangreichsten vertreten sind die Textil- und die Lederindustrie, jene mit 500, diese mit 400 Ausstellern. Die technische Messe mit rund 400 Ausstellern gibt ein erschöpfendes Bild der Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Maschinenbaues, der Elektrotechnik, des Bauwesens, des landwirtschaftlichen Maschinenbaues. Eine zum ersten Male dargebotene Schau ist die von der deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel veranstaltete Ausstellung „Das deutsche Buch", sozusagen der Glanzpunkt der geistigen Messe. Sonntag sind bereits mit Sonderzug 300 Skandinavier, Dänen, Norweger und Finnländer zum Besuch der Messe eingetroffen. Die Luft-Post- und -Passagierlinien Frankfurt—Leipzig—Berlin und Frankfurt—Augsburg—München sind ebenfalls bereits im Betrieb.

— 3 Kinder verschüttet. In Quanthof im Kreise Hameln ereignete sich ein Unglücksfall, dem drei Kinder im Alter von 7 bis 8 Jahren zum Opfer fielen. Die Kinder waren, nachdem sie zuletzt beim Spielen gesehen worden waren, gegen Abend verschwunden. Bei eintretender Dunkelheit begannen die Eltern die Nachforschungen, die anfänglich ergebnislos verliefen. Schließlich fand man mit Hilfe eines Polizeihundes die Kinder beim Hohensteiner Sandberge von abgestürzten Sandmassen begraben. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden.

— Mord. Wie aus Breslau berichtet wird, wurden am Sonnabend bei der Mündung der Ohle in die Oder auf einem Floß die frischabgeschnittenen Gliedmaßen eines Menschen und gestern an der verlängerten Kurfürstenstraße in Breslau im Buschwerk des Bahndammes der dazugehörige Kopf und Rumpf gefunden. Der Ermordete wurde festgestellt als der 21 jährige Handelsgehilfe Heimann aus Jakubowitz, Gräbschenerstraße 76, aus Polnisch-Lissa stammend. Vom Mörder fehlt jede Spur.

— Ein geheimnisvoller Mord ist in der Umgegend Münchens verübt worden. In Forstenried wurde an einem Baumstamm aufgehängt die Leiche einer hübschen jungen Frau gefunden. Am Baumstamm war ein Zettel angebracht mit der Aufschrift: Du verdammtes Weib, du Verräterin des Vaterlandes, du wirst gerichtet von schwarzer Hand!

— Ein Pfarrer als Grubenarbeiter. Der Pastor von Groß-Leinungen ist als Arbeiter in die Schwerspatgrube von Morsungen eingefahren, da er sich mit seiner Familie mit einem Gehalt von 5800 Mark nicht ernähren kann. Er versieht neben dieser Arbeit sein Amt als Seelsorger weiter.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9einhalb Uhr Gottesdienst Pfr. Müller. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen.

Donnerstag 2einhalb Uhr Kirchentaufen.

Ein Kind aus dem Volke.

Roman von A. Seyffert-Klinger.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

27.)

Herr Blohm senior war entsetzt aufgesprungen, „Vera, ich bitte dich, ein wenig Beherrschung, solche Worte wurden nie zuvor in meinem Hause gesprochen, diese Szene muß ich mir verbitten!"

Frau Blohm lehnte, unfähig, auch nur einen Laut hervorzubringen, in ihrem Sessel.

Vera wies auf ihren Vetter. „Mach den für meine Aufregung verantwortlich, Onkel! Und wenn ich stehenden Fußes von euch, die ich wie Eltern liebe, fort muß, so schweige ich doch nicht, denn ich müßte mich verachten, wollte ich dies geschehen lassen."

Sie schöpfte Atem, ihre funkelnden Augen aber ließen nicht ab von Ewalds totbleichem Gesicht. Mehrmals versuchte er zu sprechen, aber es würgte in seiner Kehle, er konnte nichts sagen. Doch unabweisbar drängte sich ihm die Erkenntnis auf: dieser Zwischenfall hätte nicht kommen dürfen. Ein Vorurteil ist so unendlich schwer zu besiegen. Die sinnlose Schwätzerin würde alles verderben.

Was hätte es auch genützt, ihr zu widersprechen? Es hätte sie wohl nur maßloser in ihren Angriffen gemacht.

„Ewald spricht hier absichtlich die Unwahrheit," fuhr sie gemäßigter mit unterdrückter Stimme fort, „Ewald weiß sehr wohl, daß der Vater des Mädchens ein Säufer der allerniedrigsten Art ist und sich obdachlos herumtreibt. Wo die Mutter sich aufhält —" hier erschöpfte sie sich in schneidendem Hohn — „das muß freilich noch erst erwiesen werden. Das Mädchen lebte ohne jeden Anhalt bis zu dem Tage, wo sie von Ewald „entdeckt" wurde, in einem Hinterhause in einer elenden Küche mit dem elendsten Pöbel zusammen. Sie hat es verstanden, euren Sohn zu umgarnen, und wenn ihr nicht ein Machtwort sprecht, so wird euer guter Name durch sie in den Staub getreten. Denn jene Art weiß nichts von Anstand und guter Sitte."

Hier drang Ewald auf seine Verwandte ein, seine Hände umspannten mit eisernem Druck die Handgelenke derselben, seine Züge waren entstellt vor Wut. „Wenn du ein Mann wärest," keuchte er, er packte sie an den Schultern und schüttelte sie, daß sie einen Aufschrei nicht unterdrücken konnte.

Herr Blohm hätte Einhalt gebieten, mit wenigen Worten der furchtbaren Szene ein Ende bereiten können.

Aber er wollte hören, was Vera gegen diejenige alles vorzubringen hatte, welche er als Schwiegertochter an sein Herz nehmen sollte.

„Kannst du es leugnen," fuhr sie fast triumphierend fort, trotzdem die maltraitierten Arme ihr noch weh taten, daß die Person während deiner Krankheit hier eingedrungen und sogar an deinem Bett gewesen ist? Ich selbst habe sie betroffen und hinausgewiesen. Aus Rücksicht auf deine Eltern habe ich das verschwiegen, glaubte auch nicht, daß das Mädchen die Dreistigkeit haben würde, unseren Frieden noch einmal zu stören, denn ich ließ nichts unversucht, um ihr zu beweisen, daß sie unmöglich deine Gattin werden könne, daß sie nur Zwietracht und Unheil in unsere Familie trage, die ihre Einwilligung zu dieser Heirat niemals geben werde."

„O Gott, welche Dinge gehen ohne mein Wissen hier vor!" stöhnte Frau Blohm, „ich bin außer mir! Hinter der Türe stehen die Dienstboten und horchen. Vera soll schweigen, ich will von der ganzen Sache nichts weiter hören!"

Herr Blohm war schon neben dem Stuhl seiner Gattin. Liebevoll streichelte er ihren noch vollen dunklen Scheitel, „Fassung, liebe Frau, Ruhe! Mag Vera nur alles aussprechen, was sie auf dem Herzen hat."

Seine Stimme klang im Gegensatz zu dem, was Vera in ungeheurer Erregung vorbrachte, merkwürdig beherrscht.

Vor seinem Geiste erstand die Zeit, wo er um seine Gattin, das hochgeborene Grafenkind geworben, und man ihm gleichfalls mit aller Nachdrücklichkeit sein Glück verweigert hatte.

Es hatte ja niemand gewagt, seine Ehre anzugreifen, aber schmeichelhaft war es auch nicht gewesen, was man gegen seine Person vorgebracht.

„Ich wollte nur noch bemerken, daß der Vater des Mädchens, der alte Böhmer, ein Trunkenbold der allerschlimmsten Art, hier bald ein ständiger Gast sein und euren Namen an den Pranger bringen würde."

„Das kann er nicht," bemerkte Herr Blohm nachdrücklich, „was kannst du übrigens gegen die Ehre des Mädchens vorbringen, Vera?"

Wie Erlösung flog es in diesem Moment über Ewalds gespannte, verzerrte Züge. In die Augen, welche so starr, fast irr geblickt, kam wieder Leben. Sein Lebensglück, ach, sein heiliges, wie eine Auszeichnung des Himmels empfundenes Glück, hatte er bereits für vernichtet gehalten, zerstört durch die böse, gehässige Zunge dort.

„Vater!" schrie er auf, wie befreit von Folterqual, „lieber Vater!"

„Ist es nicht genug der Schamlosigkeit, wenn eine Hinterhauseristenz hier heimlicherweise eindringt unter dem Vorwande, den Kranken sehen zu wollen. Wer weiß, ob ihr nicht daran lag, unter einem plausiblen Grunde das Feld für die Langfinger des Vaters zu rekognoszieren."

„Na, nu hören Se aber auf, halten Se de Luft ab!" — Geräuschlos hatte sich die Stubentür geöffnet, und das Küchenmädchen war auf der Bildfläche erschienen. Sie duftete lieblich nach Schokolade und Vanille, denn sie hatte Schokoladentöttchen für den herrschaftlichen Tisch zu bereiten und hielt noch eine der kleinen Formen in der Hand, „jetzt möchten Se das arme Kind wohl am liebsten zur Diebin machen — jibts nich, sag ick Ihnen, jibts partoumang nich. Un von Eindringen kann keine Rede nich sein, unter meiner Assistenz is das Kind hier reingelangt, gnädiger Herr, un irgend ein Diebespack, — no, dafür hat unsereins woll Augen — da wäre nichts zu machen gewesen ... Aber ja ein Engelsangesichte — un geweint zum Gotterbarmen — nu bloß einen Momang — jleich wollte se wieder weg — is se auch — keine Viertelstunde — nu wie gesagt unter meiner Assistenz! Un der junge Herr war zu sich gekommen un hat sie erkannt — ne 's war zu rührend." Ueber Riekes dicke Backen rollten plötzlich dicke Tränen, „und von Stund' an wurd's besser mit unserem Herrn, denn das, gnädiger Herr," hinter dem Schürzenzipfel hervor lugte sie treuherzig zu Herrn Blohm hin, „das sind Herzenssachen, mit die weiß unsereins Bescheid, weil man nicht wie gewisse Leute —" hier traf ein dolchartiger Blick die „gnädige Kröte" — „'n harten Stein in der Brust —."

„Eine solche Impertinenz ist mir noch nicht vorgekommen," eiferte Vera, „nun ja, eine Krähe hackt der anderen die Augen nicht aus."

„Nu werden Se bloß nicht anzüglich," polterte Rieke mit einer entsprechenden Bewegung. „Denken Sie denn, unsereins is blind, weil wir, anstatt uffs Klavier, mit Schrubber und Besen Krawall machen? Das weiß doch's ganze Haus, daß Sie sich nach unserem jungen Herrn die falschen Ogen auskieken —"

„Sie verlassen augenblicklich das Zimmer, Rieke, alles andere wird sich finden," sagte Herr Blohm mit einer Entschiedenheit, die keinen Widerspruch duldete.

„Jotte doch, ja, gnädiger Herr, ich geh' schon und weiß auch, daß ich mir durch mein Raisonnement meine schöne Stelle hier verpufft habe" —

Herr Blohm nickte. „Sie haben recht, nach dieser Szene müssen Sie mein Haus verlassen."

„Will ich doch, wenn's nicht anders geht, gnädiger Herr, aber das eine wollt ich man noch gesagt haben: warum soll so'n armes Ding von kleinen Leuten nich mal Glück haben. Un daß se unschuldig is wie 'n Neugeborenes, dafür wollt ich meine Hand in Feuer legen."

„Rieke," sagte Ewald, unfähig, seine tiefe Erschütterung zu verbergen, „Rieke, Mädchen," er preßte, da sie in der einen Hand den Kochlöffel, in der anderen die Tortenform hielt, ihre beiden prallen Arme, „an mir haben Sie allezeit einen Freund, ich bleibe stets Ihr Schuldner. Daß Sie die Partei einer Abwesenden genommen, die sich nicht verteidigen konnte, soll Ihnen unvergessen bleiben."

„Ach wat, das war Christenpflicht, un wenn Se wieder mal was haben, junger Herr —"

Aber Ewald hielt es nun doch für geraten, sie mit sanfter Gewalt zur Tür hinauszuschieben, „gehen Sie jetzt in Ihre Küche, Rieke, damit der Braten nicht anbrennt."

„O, du meine Jüte, der Braten —"

Sie flog davon, so schnell ihre Behäglichkeit es erlaubte. Man hörte in weiterer Entfernung das Schlagen einer Tür.

Vera war zitternd auf einen Stuhl gesunken, einem Weinkrampf nahe. Frau Blohm hielt ihr Gesicht in den Händen verborgen. An dem Zucken ihrer Schultern sah man, daß sie heftig litt.

Herr Blohm bewahrte seine Ruhe. Nachdenklich schritt er auf und ab. „Das kommt von der Lüge. Bei einer so wichtigen Sache, einer Lebensfrage, muß man doch bei der Wahrheit bleiben!"

„Verzeihe, Papa, ich wollte euch und Margarete peinliche Empfindungen ersparen."

„Das war zum mindesten unklug, denn ein Verräter taucht in solchen Fällen immer auf, und dann erst ist die Enttäuschung und Verbitterung groß."

Ewald ging zu seiner Mutter. „Verzeih mir, liebste Mama, ach, es war so schwer für mich, das Rechte zu treffen."

„Ach, Ewald, dir hätte ich eine solche Torheit überhaupt nicht zugetraut!"

„Also nun heraus mit der Sprache," sagte Herr Blohm, vor seinem Sohne stehen bleibend, „was ist Wahres und Unwahres an Veras Darstellung, aber ich bitte mir aus, daß du uns nichts vorenthältst. Ehe wir dir eine Antwort geben, müssen wir doch klar sehen."

„Margarete selbst ist ein unschuldvolles, liebenswertes und hochbegabtes Geschöpf," erklärte Ewald, seine Stimme bebte noch vor Erregung, aber die Liebe strahlte bereits wieder siegreich aus seinen Augen, „ich kann es nicht leugnen, daß sie armer, heruntergekommener Leute Kind ist, aber wer will sie dafür verantwortlich machen? Ich liebe sie mehr wie mein Leben und würde nie von ihr lassen. Schon vor länger als einem Jahre war ich fest entschlossen, sie zu heiraten und entzog sie ihrer Umgebung. Ich brachte sie in einem gediegenen Pensionat unter. Sie fand sich nicht nur überraschend schnell in die neue Umgebung, sondern entfaltete ungewöhnliche Talente, hauptsächlich in der Musik. Ich ließ ihr Klavier- und Gesangstunden geben, und als ich erkrankte, nahm sich der Sohn der Frau Rechnungsrat Dornau, der Pensionsinhaberin, Margaretes an und ermöglichte es ihr, in Wien Gesang zu studieren. Dort fand ich Margarete, die sich absichtlich vor mir verborgen hielt, wieder, und bewog sie, ihre Gesangstudien aufzugeben und mir hierher zu folgen. Sie ist jetzt Gesellschafterin der Frau Kommerzienrat von Olfers, die sie auch protegiert und sich bereits erboten hat, sie zur Opernsängerin ausbilden zu lassen. Aber Margarete hat mit ihrem bescheidenen Sinn kein Verlangen nach dem glänzenden Dasein einer Bühnenkünstlerin, sondern sucht sich im Haushalt zu vervollkommnen, und die Frau Kommerzienrat belehrt sie in wahrhaft mütterlicher Weise. Was mich von Anfang an so mächtig zu Margarete hinzog, das war das kernig Gesunde ihrer Persönlichkeit.

Schlupfer

„die große Mode"



das neuzeitliche, bequeme und praktische Kleidungsstück des eleganten Herrn bringe ich

unerreicht in Verarbeitung in Auswahl der Stoffarten und Farben; sowie an ★ Preiswürdigkeit ★

Schartenberg

★ Witten ★

16 Bahnhofstraße 16

Moderne

Herren- und Knaben-Kleidung

Trotz unserer sehr billigen Preise, bringen wir in Konfektion nur **beste Qualitäten, gute Verarbeitung, moderne Formen** zum Verkauf. Unsere Auswahl ist sehr gross, sodaß jeder das passende findet.

Für Herren:

Sport-Ulster u. Schlüpfer 195.-, 290.-, 375.-, 450.-, 550.-, 625.-, 690.-, 775.- Mk.

Paletots 450.-, 490.-, 575.-, 690.- Mk.

Anzüge 240.-, 325.-, 390.-, 450.-, 525.-, 590.-, 675.-, 790.- Mk.

Gestreifte Hosen 68.-, 85.-, 98.-, 125.-, 145.-, 165.-, 185.-, 210.- Mk.

Fantasie-Westen 75.-, 98.-, 125.-, 165.- Mk.

Loden-Joppen 69.-, 95.-, 165.-, 215.- Mk.

Für Jünglinge:

Sport-Ulster u. Schlüpfer 125.-, 175.-, 225.-, 290.-, 350.-, 390.-, 450.-, 550.- Mk.

Anzüge 185.-, 225.-, 275.-, 325.-, 375.-, 450.-, 550.-, 625.- Mk.

Loden-Mäntel 210.-, 250.-, 325, 390. Mk

Für Knaben:

Anzüge 55.-, 78.-, 98.-, 125.-, 165.-, 196.-, 225.-, 275.- Mk.

Ulster 65.-, 93.-, 125.-, 165.- Mk.

Leibchen-Hosen 15.-, 29.-, 35.-, 48.- Mk.

Berufs-Kleidung sehr preiswert.

Gebr. Alsberg, Witten.

Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen

in der Woche vom 10.—16. Oktober 1920

1. **Tafelreis** pro Kopf der Bevölkerung 125 Gramm. Preis für 1 Pfund 4.90 Mk.
2. **Zucker** für Kinder bis zu 2 Jahren und Kranke gegen Abgabe von 2 Zusatzkarten 200 Gramm im Geschäft Steffen.
3. **Hülsenfrüchte** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm. Preis für 1 Pfd. 1.80 Mk.
4. **Schmalz** pro Kopf der Bevölkerung 50 Gramm. Preis pro Pfd. 16.— Mk.
5. **Für Schwer-Kriegsbeschädigte** in dem Geschäft Steffen, ½ Pfund Reis zum Preise von 4.90 Mk. pro Pfund.
6. **Krankenbrot in allen Bäckereien** und in den Geschäften des Konsum- u. Sparverein Dortmund-Hamm für Kranke und Kinder bis zu 2 Jahren gegen Abgabe von 1 amtlicherseits abgestempelten Brotmarke Nr. **42** a oder b = 750 Gramm.

Preis für 750 Gramm 2.00 Mk.

Die Abstempelung der Brotmarken geschieht im Amtshause, Zimmer 9, **vormittags von 8—10 Uhr,** unter Vorlage der Lebensmittelkarte.

Die Geschäftsleute nehmen die Waren am Montag, den 11. Oktober cr. von 8—9 Uhr in Empfang.

Annen, den 9. Oktober 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Sil

macht die Wäsche frisch und duftig.

Bestes

Wasch- u. Bleichmittel

Reinigt und bleicht ohne Reiben, nur durch einmaliges einviertelstündiges Kochen. Ein Paket kostet nur **Mk. 2.—** und reicht für

60—70 Liter Lauge.

Ueberall käuflich.

Henkel u. Cie., Düsseldorf

Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda.

Küchen und Schlafzimmer

liefert billigst

Lammerskötter,

Bismarckstr. 20a.



Einige Küken

zu verkaufen.

Bergstraße 82.

Schauburg

Witten, Ruhrstr.

Erstaufführung v. Heinz C. Heilands

Staunen-erregende neue Filmschöpfung

Das einsame Wrack

Fabelhaftes Sensationsdrama in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Harry Liedtke und Loo Holl

Zum ersten Male werden Original-Aufnahmen vom Meeresgrund gezeigt. Welche Schwierigkeiten in der Beleuchtung hierbei zu überwinden waren, kann sich selbst der Laie vorstellen.

Ferner das großartige Kriminal-Werk:

Der Leidensweg der Blanch Gordon

Aus dem Leben einer schwer Geprüften 5 Akte.

Und das urdrollige Lustspiel:

Flimmerherzen

3 Akte.

Sophas

in jeder Ausführung

liefert billigst

Lammerskötter,

Bismarckstr. 20a.

Hautkranke

aller Art, Jucken, Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, off. u. geschw. Beine, Mag...eiden. Ich teile gern mit, wie sich jeder selbst davon befreit.

Franz Hahn, Bielefeld 4, Kaiserstr. 159.



Habe wieder **große**

Schweine

erhalten und gebe dieselben **preiswert** ab.

Wilhelm Krenger,
Egge 8. Telef. 1382.

Achtung!

Zahle für alle Sorten

Felle

die höchsten Tagespreise so auch für manse, fette und melke

Ziegen.

Weinberg, Witten
Heilenstraße 1a.

Postkarte genügt.

Zum Hohenstein

Witten.

Morgen nachmittag

Konzert.

Ordl. Mädchen

für alle Hausarbeit für sofort gesucht.

Alex Dinger, Witten,
Oberstraße 26.

Duisburger Fahnenfabrik

Telef. 2773 Tel.-Adr.: Fahnenhemke

Gestickte und gemalte

Vereinsfahnen

Abzeichen in Emaille und Metall.

Entwürfe, Abbildungen kostenlos.

Sämtliche Sportartikel.

Kleine Anzeigen haben in der Annener Zeitung besten Erfolg